

Landesturnfest wirbt um Senioren

Riesenprogramm, viele Events, große Galen

Von HELMUT GLAUCH

SCHWEINFURT Bayerisches Landesturnfest, das klingt nach jung und Schwung und genau so soll es ja auch sein, wenn vom 30. Mai bis zum 2. Juni in Schweinfurt die 32. Auflage dieses wohl größten bayerischen Breitensportfestes über die Bühne geht. Doch für Turnfeste ist man nie zu alt, und wenn am verlängerten „Himmelfahrtswochenende“ die Stadt am Main zur sportlichen Hauptstadt Bayerns wird, sollen alle Generationenschränken fallen und auch die Älteren in jeder Hinsicht in Bewegung gebracht werden.

Besonders interessant für Menschen, die das Motto „Wer rastet, der rostet“ verinnerlicht haben, dürfte der Turnfest-Samstag (1. Juni) sein. Ein „Tag der Senioren“, an dem möglichst viele Seniorengruppen aus der Region, egal ob in Vereinen organisiert oder nicht, den Weg nach Schweinfurt finden sollen. In der Vitalzone „Am oberen Wall“ kann man sich nicht nur am Tag der Senioren, sondern von Donnerstag bis Samstag, jeweils von 10 bis 18 Uhr, nicht nur sportlich betätigen, sondern auch einen Alltags-Fitness-Test machen, Sportartikel testen oder beim Wirtshaussingen Stimmbänder trainieren. Wer lieber die Wanderschuhe schnürt ist bei einer der Turnfestwanderungen richtig, für die man sich noch beim Turnfestbüro ☎ (09721) 51 8005 oder per E-Mail: Landesturnfest2019@Schweinfurt.de anmelden kann.

Golden age Gala: Wer hat noch keine Tanzmedaille?

Das zentrale Angebot aber für alle Sportfreunde jenseits des Teenageralters wird die „Golden age Gala“ sein, die am 1. Juni ab 14 Uhr (Saalöffnung) bis 17.30 Uhr im Schaefflersaal (ehemals Saal der Jugend) steigt. Während es für die vier Turnfest-Galen im Theater der Stadt Schweinfurt und die Matinee „Simply the best“ nur noch Restkarten gibt, sind für die auf Senioren zugeschnittene „Golden age Gala“ in der Georg-Schäfer-Straße noch reichlich Karten vorhanden. Geboten wird ein Doppelpogramm aus Bühnenprogramm und Aktivitäten. Hochkarätige Gast- und regionale Gruppen sorgen für den Showteil, Teilnehmer des Landesturnfestes 1961 in Bayern werden sich auf der Bühne die Ehre geben. Livemusik, Kaffee, Kuchen und Getränke sind im Kartenpreis von 10 Euro enthalten. „Ein unschlagbares Angebot“, so Benjamin Freund, Geschäftsführer des Organisationskomitees in Schweinfurt. So kann man zum Beispiel dort auch die „Tanzmedaille“ erwerben. Die Aufgabe dafür ist so simpel wie einleuchtend: 15 Minuten nach Musik tanzen, allein, als Paar oder in der Gruppe – Tanzstil frei wählbar.

Ähnlich attraktiv für die älteren Semester auch der „Abend der Bezirke“, mit dem die sieben bayerischen Turnbezirke ein neues Unterhaltungsformat kreieren. Der Gedanke: Sportliche und musikalische Beiträge aus allen Regionen Bayerns in Kombination mit Speis und Trank, bevor eine fränkische Band die weitere musikalische Gestaltung des Abends übernimmt.

Dieser „Abend der Bezirke“ findet am Freitag, 31. Mai, von 19.30 Uhr bis 23 Uhr im Gemeindezentrum Niederwern in der Pestalozzistraße statt. Karten kosten 12 Euro und sind genauso wie die für die „Golden age Gala“ bei der Tourist-Info in Schweinfurt zu haben.

Immer noch werden Helfer gesucht

Vier Galen, eine Matinee, ein Abend der Bezirke und eine Golden age Gala – das sind nicht nur vielseitige Angebote, sondern auch richtig viel Arbeit für die zahlreichen Helfer, von denen auch vier Wochen vor dem Start des Landesturnfestes noch welche gesucht werden. „Jeder kann sich nach seinen Stärken einbringen, Hauptsache er tut es“, so Benjamin Freund. Helfer melden sich unter ☎ (09721) 518005 oder per E-Mail: volunteer@turnfest19.de an.



Unfall-Prävention für Jugendliche am Juliusspital. Eine 10. Klasse des Würzburger Deutschhaus-Gymnasiums erfährt, wie dramatisch die Konsequenzen nach schweren Verkehrsunfällen sind.

FOTO: ULISES RUIZ

Wenn ein Beifahrer Raser stoppt

Wie es für Schwerverletzte nach Verkehrsunfällen weitergeht und welche drastischen Mittel es gibt, wenn ein Fahrer zur Gefahr im Straßenverkehr wird.

Von KATHRIN LANG

WÜRZBURG Als die Freundinnen mit ihrem Wagen auf ein anderes Auto prallen und eine Massenkarambolage verursachen, ist es still im Raum des Juliusspitals. Die Mädchen – eines hängt leblos in seinem Sitz, das andere schluchzt und schreit – sind ungefähr im selben Alter wie die Zehntklässler des Deutschhaus-Gymnasiums, die sich diesen Film im Rahmen des P.A.R.T.Y-Tags am Juliusspital ansahen.

P.A.R.T.Y., das steht für Prevent Alcohol and Risk-Related Trauma in Youth, also dafür, Unfällen vorzubeugen, die durch Alkohol und riskantes Verhalten Jugendlicher verursacht werden. Die Schüler sollen im Juliusspital die Bedeutung von schweren Verkehrsunfällen erkennen, damit sie selbst Verantwortung für ihre eigenen Entscheidungen im Straßenverkehr übernehmen, fasst es Dr. Daniel Gerold, Facharzt für Unfallchirurgie und Organisator des P.A.R.T.Y-Tags, zusammen.

Der P.A.R.T.Y-Tag ist ein bundesweites Unfallpräventionsprogramm der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie und fand zum ersten Mal in Würzburg statt. Die Schüler besuchten mehrere Stationen des Krankenhauses und sprachen mit ehemaligen Patienten. Auf dem Parkplatz des Juliusspitals zeigten zwei Rettungssanitäter den Schülern einen Rettungswagen und die Ausrüstung im Innenraum.

„Wie fühlt es sich an, auf der Liege im Rettungswagen, dem sogenannten Spineboard, festgeschnallt zu sein? Der Versuchskandidat, ein Schüler, hat Gurte rund um den Körper, bewegen kann er nur noch die Augen. „Luft bekommst du noch gut?“, fragt einer der Sanitäter. Der Schüler ist so gut fixiert, dass das Spineboard ohne Gefahr gekippt und senkrecht aufgestellt werden kann. Das sei nützlich, wenn Verletzte durch enge Treppenhäuser transportiert werden müssen.“

Dr. Elisabeth Bösl, Chefarztin der zentralen Notaufnahme, erklärt den

Zehntklässlern, dass Schwerverletzte im Schockraum nach dem ABCDE-Schema untersucht und versorgt werden. Atemwege freiräumen, Atmung ermöglichen und den Blutkreislauf stabilisieren stehen hier an erster Stelle. Auch die Schüler wissen, dass Sauerstoff durch das Blut im Körper verteilt wird.

„Man kann Notfallmedizin als ‚Sauerstoff in jede Zelle‘ definieren“, sagt Bösl. Am Ende steht die Entscheidung, ob der Schwerverletzte im Juliusspital oder in einem anderen Krankenhaus operiert wird oder ob er in die Intensivstation verlegt wird. Im Schockraum werden auch Katheter und gegebenenfalls Beatmungsschläuche gelegt. „Sie wollen hier nicht liegen, glauben Sie mir“, sagt Bösl.

„Denkt nicht, es wird schon gut gehen“

Die Schüler dürfen auch einen Gang der Intensivstation entlanggehen. „Die Patienten auf der Intensivstation sind eingeschränkt in ihrem

Tun“, sagt Oberarzt Karl-Werner Lorenz. Der Patient realisiere hier oft erstmals, in welchem Zustand er sich befinde. Aber hier mache man sich auch Gedanken über die Zukunft. In einer Reha würden sie etwa lernen, wieder selbst ihr Essen zu schneiden. Es gehe auch darum, mit den möglichen Langzeitfolgen eines Traumas, etwa Depressionen oder Schlafstörungen, klarzukommen.

Ob hier auch Menschen sterben, fragen die Schüler. „Wir haben Patienten, die sind schwerstkrank“, sagt Lorenz, „die können auch an ihrer Erkrankung sterben“. Nicht jeder Unfall gehe gut aus. „Wir wollen, dass nichts passiert“, sagt auch Rainer Hellmann von der Würzburger Polizei.

In gefährlichen Situationen im Straßenverkehr müsse man als Mitfahrer handeln. Man könne beispielsweise dem Fahrer drohen, ins Auto zu pinkeln, wenn der seinen gefährlichen Fahrstil nicht ändert. „Denkt nicht, es wird schon gut gehen“, warnt Hellmann die Schüler.

Quereinsteiger für Kindertagesstätten

15 Personen nahmen an einem Pilotprojekt des Sozialministeriums teil und ließen sich ausbilden

Von ANTJE ROSCOE

WÜRZBURG FQK – Fachkraft mit besonderer Qualifikation in Kindertageseinrichtungen – diesen etwas sperrigen Titel tragen ab sofort die ersten 15 zertifizierten Absolventen eines Pilotprojektes, mit dem Quereinsteiger für das Arbeiten in Kindertagesstätten weitergebildet werden.

Das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) war Träger des Pilotprojekts des Sozialministeriums, das in Würzburg, München und Dachau durchgeführt wurde. Das Projekt hatte zwei Ziele: einerseits die Bildung von multiprofessionellen Teams an Kindertagesstätten, um über die klassische Pädagogik hinaus verschiedene Kompetenzen auch im Bereich des informellen Lernens zu nutzen. Unter anderem nahmen in Würzburg Lehrkräfte, eine Bankbetriebswirtin, eine Köchin, eine Kinderkrankenschwester und eine Diplom-Ingenieurin teil. Andererseits ist das Projekt eine Möglichkeit, dem Mangel an qualifiziertem Personal entgegenzutreten.

Und zwar mit bereits in anderen Berufen erfahrenem und hoch motiviertem Personal – sei es die Musikpädagogin Adriana Onaga, die in Düsseldorf ohne Aufhebens in einem Kindergarten arbeiten konnte, in Bayern aber ein Zertifikat benötigt, oder die Journalistin und Marketing-Fachfrau Susanne Himsel aus Iphofen (Lkr. Kitzingen), die schon immer mit Kindern arbeiten wollte und reiche Erfahrung aus dem Ehrenamt mitbringt. Diätassistent Ge-

org Knarr dagegen hat erst während der Arbeit bei einem Bildungsträger festgestellt, dass ihm die Arbeit mit Kindern am meisten Spaß macht.

Optimistisch, dass das Projekt keine Eintagsfliege war

15 Monate dauerte die Weiterbildung, unterteilt in neun Theorie- und sechs Praxismonate. Abgeschlossen wurde sie mit Facharbeit und Prüfung, welche sich an den Prüfungsrichtlinien der Fachakademie für Sozialpädagogik orientiert.

Nebenbei konnten die Teilnehmer in Vollzeit arbeiten – für viele eine Voraussetzung teilzunehmen, auch wenn die Doppelbelastung während der Weiterbildung eine anstrengende Zeit bedeutete.

Martina Niederlechner, Fachaufsicht für Kindertageseinrichtungen bei der Regierung von Unterfranken, überreichte bei einer Feierstunde die Zertifikate. Sie hofft, dass das Projekt Schule macht. Projektleiter Frank Engelhardt von der bbw Würzburg ist optimistisch: Im Entwurf zum

bayerischen Haushalt 2019 sei die Weiterbildung FQK enthalten. Und die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der Weiterbildung „Multiprofessionelle Teams“ durch das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) sei positiv ausgefallen, obwohl es auch sehr kurzfristig konzipiert wurde und nicht ohne Schwierigkeiten lief.

Unterm Strich stünden laut Engelhardt aber sehr gut bewertete Referenzen und eine eindeutige Empfehlung für diese Weiterbildung.



Die frischgebackenen FQKs: (vorne von links) Susanne Himsel, Carolin Schrickler, Zsuzsanna Komlodi, Adriana Onaga, Cornelia Sirdea mit Projektleiter Frank Engelhardt; (hinten von links) Eva Jutzler, Ursula Scheuer, Nicole Pötzl, Gabriele Schätzlein, Katharina Hofmann, Georg Knarr und Annetraud Neub.

FOTO: THOMAS OBERMEIER

kurz & bündig

Aktion der Main-Post: Was machen Sie da eigentlich?

Sie soll informieren, unterhalten, zum Diskutieren anregen und manchmal auch aufregen: Eine Tageszeitung hat viele Aufgaben. Unverzichtbar ist dafür der enge Kontakt zu den Leserinnen und Lesern und den Nutzern unserer Online-Angebote. Damit der noch intensiver wird, laden wir interessierte Leser zu einem Blick hinter die Kulissen der Redaktion ein. „Was machen Sie da eigentlich?“ heißt die Veranstaltung, zu der die Main-Post-Akademie am Mittwoch, 29. Mai, ab 10.30 Uhr ins Verlagshaus am Würzburger Heuchelhof einlädt. Im Mittelpunkt steht dann für zwei Stunden der direkte Austausch und Dialog zwischen den Lesern und den Mitgliedern der Main-Post-Redaktion. Die Gäste gehen bei der Aktion mit in die tägliche Redaktionskonferenz, reden mit Mitgliedern der Chefredaktion und mit den Redaktionsteams, die sich um die Nachrichten aus Wirtschaft, Sport und Politik aus unserer Region kümmern, und schauen bei den Kolleginnen und Kollegen von den Digitalen Medien vorbei. Informationen und Anmeldung unter ☎ (09 31) 60 01 60 09 oder www.akademie.mainpost.de (AND)

Internationale Woche an der FHWS vom 20. bis 24. Mai

Fünf Fakultäten der Hochschule für angewandte Wissenschaften (FHWS) laden ein zu einer einwöchigen „International Teaching Week“ an beiden Hochschulstandorten in Würzburg und Schweinfurt von Montag bis Freitag, 20. bis 24. Mai, zu fachorientierten, englischsprachigen Lehrveranstaltungen, Workshops und Exkursionen in kulturellen sowie historischen Institutionen und Unternehmen. Darüber hinaus gibt es ein fakultätsübergreifendes Rahmenprogramm, an dem fünfzig internationale Professoren teilnehmen werden, teilt die FHWS mit. (GEHA)

50 Millionen Euro für Schulen und Kindergärten bewilligt

Für kommunale Schulen und Kindertagesstätten bewilligte die Regierung von Unterfranken im Jahr 2018 Zuschüsse aus Mitteln des kommunalen Finanzausgleichs von rund 50 Millionen Euro. Mit 34,12 Millionen Euro floss der weitaus größte Teil der Fördermittel in insgesamt 81 Schulbauprojekte einschließlich Sportanlagen. Die größeren Projekte unter ihnen sind die Generalsanierung der Heinrich-Thein-Berufsschule mit Kosten von 25 Millionen Euro in Haßfurt, die Generalsanierung der Mittelschule Bad Brückenau mit Gesamtkosten von 9,2 Millionen Euro, der Neubau eines Schulschwimmbades bei der Wolfskeel-Realschule in Würzburg mit Gesamtkosten von 7,1 Millionen Euro, der Ersatzneubau mit Allwetterplatz am Berufsbildungszentrum Münnerstadt mit Kosten von 15 Millionen Euro. (KUP)

AOK Würzburg: Krankmeldung auch über Smartphone einreichen

Digitalisierung ist auch im Gesundheitswesen auf dem Vormarsch. So hat die AOK Bayern ein Onlineportal, über das Versicherte Unterlagen an die Krankenkasse übermitteln können. Das Onlineportal kann auch als App mit dem Smartphone genutzt werden. So können abfotografierte Krankmeldungen über die Funktion „Krankmeldung einreichen“ direkt und datengeschützt an die Krankenkasse übermittelt werden. Das Onlineportal ist erreichbar unter „bay-ern.meine.aok.de“, die App „Meine AOK“ gibt es in den jeweiligen App-Stores. (GEHA)

Vogelschutzrichtlinie: Ortolan und Wiesenweihe profitierten

Das vierzigjährige Bestehen der EU-Vogelschutzrichtlinie hat der Landesbund für Vogelschutz (LBV) Unterfranken mit einer Festveranstaltung in Würzburg gefeiert. Laut LBV-Pressemitteilung hob Professor Gerhard Haszprunar, Generaldirektor der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns, die Notwendigkeit von Kenntnissen über unsere Biodiversität hervor. Der Landwirtschaft misst er für den Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt den wesentlichsten Anteil bei. Der Ortolan und die Wiesenweihe wurden als Paradebeispiele des kooperativen Naturschutzes genannt. Beide Vogelarten profitierten von Artenhilfsprogrammen. (GEHA)